

Streit um ÖTV-Vorstoß zur 30-Stunden-Woche

Im Kampf gegen die Massenarbeitslosigkeit ist nach Auffassung des ÖTV-Vorsitzenden Herbert Mai eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit auf 30 Wochenstunden unausweichlich.

Langfristig könne die vorhandene Arbeit nur durch eine „massive Arbeitszeitverkürzung“ auf mehr Schultern verteilt werden, um so einen Rückgang der Arbeitslosigkeit in nennenswertem Umfang zu ermöglichen. So könnten allein im Öffentlichen Dienst durch die Reduzierung der Arbeitszeit um eine Stunde rund 135 000 neue Stellen geschaffen werden.

Bei einer weiteren Arbeitszeitverkürzung stellte der ÖTV-Chef zugleich Zugeständnisse bei den Einkommen in Aussicht: „Wenn die Arbeitgeber sich gleichzeitig im Tarifvertrag verpflichten, neue Arbeitsplätze zu schaffen, wäre ein Zukunftsmodell Arbeitszeitverkürzung gegen geringeren Lohnzuwachs denkbar“.

Auch bei den Überstunden forderte Mai die Arbeitgeber zum Umdenken auf. Mehrarbeit müsse begrenzt und überwiegend in Freizeit ausgeglichen werden. Alleine im Öffentlichen Dienst schoben die Mitarbeiter 240 Mill. Überstunden vor sich her. „Wenn die Zahl um die Hälfte reduziert würde, gäbe es 71 000 Arbeitsplätze mehr“.

Nach: Handelsblatt Nr. 33 vom 17.02.1998

